

**Anfrage Kreiliger betreffend Wildschutzzaun um den Schutzwald «Uaul Puzzastg»**

Im «Uaul Puzzastg» in der Gemeinde Sumvitg ist der Verlust der Waldverjüngung durch überhöhte Schalenwildbestände (Hirsch, Gämse, Reh) derart gross, dass der Schutz vor Lawinen, Erosion und Rutschungen für die darunter liegende Fraktion Surrein nicht mehr gewährleistet ist. Deshalb muss nun der ganze Schutzwald von einem 2,8 km langen und 2,5m hohen Zaun mit Kosten von 1,44 Millionen Franken umgeben werden, um das Wild aus der Fläche zu halten. Dadurch soll sich die notwendige Baumartenvielfalt wieder einstellen. Die Kosten sollen zu 90 Prozent vom Kanton getragen werden, ein Regierungsbeschluss dazu steht noch aus.

Die Bevölkerung von Sumvitg hat dem Bau des Wildschutzzauns an den Abstimmungen in diesem Herbst mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Bereits 1989 haben Fachleute darauf hingewiesen, dass im «Uaul Puzzastg» die Schutzleistungen durch den hohen Wilddruck gefährdet sind. Zahlreiche Erhebungen im kantonalen Wildschadenprogramm bestätigen dies bis heute. Im Umkreis von 10 km des «Uaul Puzzastg» gibt es rund 8 Wildruhezonen und 10 Wildschutzgebiete, welche den Wildbestand schonen und anwachsen lassen. Neben vielfältigen forstlichen Massnahmen fanden im Gebiet Schwerpunktbejagungen statt. In der Region haben sich zudem die beiden Wolfsrudel Stagias und Valgronda etabliert. Trotzdem ist die Einzäunung heute notwendig.

Das Amt für Wald und Naturgefahren publiziert aufgrund des Auftrags Gasser (2020) die aktuelle Wildschadensituation sorgfältig. So ist ersichtlich, dass auf rund einem Drittel der beurteilten Waldfläche Graubündens die Situation vergleichbar ist mit dem «Uaul Puzzastg». Dazu gehören zum Beispiel Schutzwälder wie diejenigen über der A13 im Misox, über der N28 im Prättigau oder der Schwarzwald über Chur. Dies ist angesichts des Klimawandels besonders gravierend.

Als Folge dieser beunruhigenden Perspektive hat die Regierung am 13. August 2021 die «Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021» verabschiedet. Die Einzäunung ganzer Wälder ist NICHT Teil dieser Strategie. Eine erste Überprüfung der Strategie soll im 2026 stattfinden.

Die Unterzeichnenden stellen der Regierung die folgenden Fragen:

1. Weshalb ist es trotz intensiven, durch die öffentliche Hand finanzierten waldbaulichen Massnahmen, Beobachtungsprogrammen und Schwerpunktbejagung zur aktuellen Zwangssituation gekommen?
2. Wie wird gewährleistet, dass keine weiteren Schutzwälder eingezäunt werden müssen?
3. Ist angesichts dieser Verschärfung der Wildschaden-Situation – der grossflächigen Einzäunung eines Schutzwaldes – eine sofortige Überprüfung oder Anpassung der «Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021» notwendig?
4. Müsste im Gebiet «Puzzastg» die Bejagung nicht weiter verstärkt werden, um auch die umliegenden Wälder zu schützen und nach Ablauf der Lebensdauer des Zauns einen angepassten Wildbestand vorzufinden?

Chur, 5. Dezember 2024

**Kreiliger**, Natter, von Ballmoos, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Chur), Degiacomi, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Holzinger-Loretz, Kaiser, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Preisig, Rettich, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Schutz